LITERATUR

IN HAMBURG

10

EDITORIAL

»Vieles auf der Welt hat nie einen Namen erhalten und vieles ist, selbst wenn man ihm einen Namen gegeben hat, nie beschrieben worden.« Das ist der erste Satz aus den »Anmerkungen zu ›Camp‹« der amerikanischen Schriftstellerin und Essayistin Susan Sontag. Sie versucht in ihrem Essay eine »Erlebnisweise« auszuleuchten, die sich tief in die Popkultur eingeschrieben hat und 1954 erstmals in einer kleinen Skizze in dem glänzenden Roman »Die Welt am Abend« (Hoffmann und Campe) von Christopher Isherwood auftaucht. Als »low Camp« definiert wird da ein Junge »mit wasserstoffblondem Haar, Florentinerhut und Federboa, der vorgibt, Marlene Dietrich zu sein«, als Beispiel für »high Camp« wird Wolfgang Amadeus Mozart genannt. »Camp« bezieht sich dabei immer auf eine nonkonforme, subversive Form der Wahrnehmung, »eine Art Geheimkode, ein Erkennungszeichen kleiner urbaner Gruppen«, wie Susan Sontag schreibt. »Es ist gut, weil es schrecklich ist«, resümiert sie in der letzten ihre 58 »notes« über »Camp«. Wer sich mit diesem Satz auf eine Reise in den Kulturbetrieb begibt, wird schnell feststellen, dass man das bestimmt nicht immer sagen kann, vieles ist eben gut, weil es gut ist. Aber es gibt im Oktober auch endlich wieder nonkonforme und subversive Alternativen. Fündig wird man ganz sicher schon direkt zum Monatsauftakt beim Comicfestival (01.-03.10.), das 34 kleinere und größere Ausstellungen zu einem »Panel Walk« und einem tollen Einblick in die Szene der sprechenden Bilder verbindet. Eine »Sondernummer« stellt Michael Köhlmeier (06.10.) mit seinem Roman »Matou« vor, in dem ein sprechender Kater auf tausend Seiten aus seinem Leben erzählt. Kurz und direkt und schrecklich schön, das sind dagegen die Erzählungen von Tanja Schwarz (07.10), während Jonathan Franzen (19.10.) in seinem neuen Roman »Crossroads« erneut eine sehr ausufernde Familiegeschichte erzählt. Die beste Beschreibung für den allmählich wieder in den Tritt findenden Literaturbetrieb steht in dem Roman »Hard Land« von Benedict Wells (20.10.). Es ist eine Wortneufindung aus Euphorie und Melancholie, sie heißt »Euphancholie«, und sie bringt diesen Mix aus Aufbruch und Besorgnis auf den Punkt, der uns vermutlich alle auch noch umtreibt, wenn der Herbst in diesem Jahr seinen »Schatten auf die Sonnenuhren« (Rilke) legt.

Jürgen Abel
→ www.literaturinhamburg.de

01 FREITAG

DER »PANEL WALK« ZUM 15. HAMBURGER COMICFESTIVAL

Ganz am Anfang dieses großen Parcours steht ein E in eckigen Klammern und dahinter »Eröffnung«, bevor es in 34 Stationen in St. Pauli, dem Karoviertel, der Neustadt und dem Schanzenviertel von einem »Tunnel« über ein vogelartiges Geschöpf, das als »The Artist« unterwegs ist und »Die Gespenster der DDR« bis zum »Einsamsten Cowboy im Wilden Westen« und dem finalen »Collecto Ergo Sum« einen tollen Querschnitt dessen zu entdecken gibt, was die Comicszene derzeit so umtreibt. Ein Festivalzentrum, eine Comic-Messe, Lesungen, Signierstunden, Podien und Workshops, all das steht in diesem Jahr aber auch wieder auf dem Festivalprogramm.

»Gespenster der DDR« © Nadine Pedde

Es ist eine tolle Idee, mit der das Comicfestival schon im vergangenen Jahr, trotz der Einschränkungen durch die Pandemie, ein großes Programm vorstellen konnte: Ein Spaziergang durch die Stadt lädt als »Panel Walk« zu einer Entdeckungstour in die Welt der sprechenden Bilder. In Schaufenstern, Ladenlokalen, Cafés und Galerien werden Ausstellungen mit Arbeiten der höchst umtriebigen Hamburger Comicszene gezeigt, aber auch Werkschauen national und international erfolgreicher Künstler:innen sind im Programm. Zum Festivalauftakt ist in der Galerie LaDøns im Gängeviertel am 1. Oktober die israelische Comic-Künstlerin Rutu Modan zu Gast, sie stellt ihren neuen Comic »Tunnel« (Carlsen Verlag) vor, der eine grandiose Gesellschaftssatire und politische Abenteuergeschichte über den israelisch-palästinensischen Konflikt erzählt. Ein weiteres Highlight des Festivals ist der Besuch des britischen Comiczeichners Joe Kessler, der in seinem international gefeierten Comic »Prisma« (Edition Moderne) lustvoll die Möglichkeiten der sequenziellen Bilderzählung auslotet. Mit dem dritten Band ihrer erfolgreichen Reihe »The Artist« (Reprodukt) und einer großen Einzelausstellung ist Anna Haifisch zu Gast. Die Leipziger Comiczeichnerin wurde im vergangenen Jahr mit dem Max-und-Moritz-Preis als »Beste deutschsprachige Comic-Künstlerin« ausgezeichnet. International bekannt wurde sie mit einem vogelartigen Wesen, das sich mehr oder weniger erfolglos im Kunstbetrieb bewegt und in seinen Schaffens- und Sinnkrisen mit den grundlegenden Fragen des Daseins konfrontiert ist.
In mehreren Gruppenausstellungen war Nadine Pedde auch zuvor schon beim Comicfestival vertreten, in diesem Jahr widmet das Festival der Preisträgerin des Hamburger Literaturpreises in der Kategorie Comic 2020 eine Einzelausstellung. In ihrem Comic »Gespenster der DDR« erzählt die freischaffende Zeichnerin und Illustratorin, die an der HAW Hamburg studierte, in lockeren, detailreichen Buntstiftzeichnungen von dem Schriftsteller Thomas Brasch, der nach seinem Vater und nach der DDR sucht und dabei auf dem Mond landet.
Einen bunteren Herbstspaziergang als den »Panel Walk« des Hamburger Comicfestivals gibt es in diesem Oktober vermutlich nirgendwo sonst in Deutschland, da kann man abschließend nur sagen: »Kommt in die Gänge!«

01.10. bis 03.10.
15. Comicfestival Hamburg
→ https://comicfestivalhamburg.de

»Der undogmatische Hund«
Denis Scheck liest aus seiner »Liebesgeschichte zwischen einer Frau, einem Mann und einem Jack Russell«.
→ Harbour Front Literaturfestival in der St. Katharinen Kirche, Katharinenkirchhof 1, 19.30 Uhr, € 18,–

»Meine Seele ist noch unterwegs«
Johannes Kirchberg liest und singt Wolfgang Borchert.
→ Tschaikowsky-Saal, Tschaikowskyplatz 2, 19.30 Uhr, € 18,–/10,–, Reservierung per E-Mail an info@tsaal.de

»Affe«
Ben Becker präsentiert sein neues Bühnenprogramm, das sich mit Texten von Friedrich Engels und Franz Kafka im Gepäck auf die Suche nach den Ursachen der menschlichen Hybris und Überheblichkeit begibt und dabei existentielle Themen wie das Verhältnis von Mensch und Tier, Zivilisation und Natur, Freiheit und Zerstörung erörtert.
→ St. Pauli Theater, Spielbudenplatz 29-30, 20.00 Uhr, ab € 44,95, weitere Vorstellung: 2.10., www.st-pauli-theater.de

»Other Europe: Perspektiven auf Identität und Vielfalt Europas«
Olivette Otele, Professorin für die Geschichte der Sklaverei an der Universität Bristol, gibt eine Keynote zum Thema »Afroeuropeans - an ordinary History«, im Anschluss spricht **SA Smythe**, Universität von Kalifornien, Los Angeles, über »Black Possibility Across the Meditterranean«.
→ Kampnagel, Jarrestr. 20, 19.00 Uhr, Eintritt frei

02 SAMSTAG

»Other Europe: Perspektiven auf Identität und Vielfalt Europas«
Die Sound- und Performance Künstlerin **Fallon Mayanja** präsentiert ihre Performance »Black Techno Poetics«.
→ Kampnagel, Jarrestr. 20, 21.00 Uhr, € 8,–/5,–

»Die guten alten Zeiten sind jetzt«
Die Schlagersängerin und Schauspielerin **Isabel Varell** liest aus ihrer Autobiografie und macht Musik.
Stage Club, Stresemannstr. 163, 20.00, € 36,–

03 SONNTAG

»Warum ich James Last dankbar sein sollte«
Premierenlesung mit **Charly Hübner**, der sein soeben neu erschienenes Buch über »Motörhead« (Kiepenheuer & Witsch) vorstellen wird.
→ Harbour Front Literaturfestival in der Fabrik, Barnerstr. 36, 20.00 Uhr, € 18,–, fabrik.de

»Musikalisch-literarische Stolpersteine«
Schauspieler:innen lesen ausgewählte Texte, die den großen Facettenreichtum jüdischer Literatur abbilden, das Jewish Chamber Orchestra Hamburg spielt Werke jüdischer Komponisten, die Opfer des Nationalsozialismus wurden. Projektleitung: **Sewan Latchinian**. Musikalisches Konzept: **Pjotr Meshvinski**. Dramaturgie: **Sonja Valentin**.
→ Hamburger Kammerspiele, Hartungstr. 9-11, 11.00 Uhr, € 18,–/7,– (Weitere Termine: 17.10., 07.11., 21.11., jew. um 11.00 Uhr)

»Arsch hoch, Baby!«
Die Flirtexpertin und Bestsellerautorin **Nina Deißler** präsentiert ihr Buch und verrät »Wie Du bekommst, was Du willst und auch noch Spaß dabei hast«.
→ Fischhalle Harburg, Kanalplatz 16, 19.00 Uhr, € 15,–
https://fischhalle-harburg.de

»Dumme Gedanken hat jeder«
Frank Roder und **Felix Oliver Schepp** präsentieren »das Beste von Wilhelm Busch«.
→ Das Schiff, Holzbrücke 2/Nikolaifleet, 18.00 Uhr, ab € 21,–

05 DIENSTAG

Angelika Klüssendorf © Andreas Hornoff

»Vierunddreißigster September«
Mit ihrer Roman-Trilogie »Das Mädchen«, »April« und »Jahre später« wurde **Angelika Klüssendorf** zuletzt begeistert von Kritik und Lesepublikum gefeiert. Im Literaturhaus stellt sie nun ihren neuen Roman vor, der in einem Dorf in Ostdeutschland spielt: Da ist Walter, ein zorniger Mann, erschlagen in der Silvesternacht von Hilde, der eigenen Frau. Nur kurz vor seinem Ende war er plötzlich sanft und ihr zugewandt. Dann ein Friedhof: Die Toten studieren die Lebenden. Walter wird zum Chronisten, sieht sich dazu verdammt, die Schicksale im Dorf festzuhalten. Und er fragt nach dem Warum. Was war der Grund für Hildes Tat? Geschah es aus Hass oder aus Barmherzigkeit?
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–, Streamingticket: € 5,–, Livestream und Tickets: www.literaturhaus-hamburg.de/programm

»Nach dem Tod komm ich«
Der Tatortreiniger **Thomas Kundt** und der Podcaster und Autor **Tarkan Bagci** präsentieren ihr gemeinsames Buch.
→ Stage Club, Stresemannstr. 163, 20.00, € 28,–

06 MITTWOCH

DIE SIEBEN LEBEN DES MONSIEUR MATOU

Es sei »die summa« seines Werkes, er habe aus allem, was er bisher gemacht habe, dafür gelernt, sagt Michael Köhlmeier von seinem neuen Roman. Und das heißt bei einem wie ihm schon etwas, schließlich umfasst allein seine Prosa über 50 Bücher, er war zudem als Hörspielautor erfolgreich, hat die »Sagen des klassischen Altertums« nacherzählt und das »Nibelungenlied«, und ist ein großer Fan und Erfinder von Märchen. Dazu passt auch das Setting von »Matou« (Hanser), in dem ein sprechender Kater auf fast tausend Seiten aus seinen sieben Leben erzählt.

Michael Köhlmeier © Peter-Andreas Hassiepen

In seiner Welt ist er »eine Nummer, eine Sondernummer sogar«, er hält sich ganz unbescheiden für einen Homer der Katzen und macht in seiner in jeder Hinsicht überbordenden und vor Selbstbewusstsein strotzenden Autobiografie zuerst einmal klar, dass er nicht weniger als »einen Kater in seiner ganzen Naturwahrheit« vorstellen wird, der uns Menschen verstehen lernen will. Nach und nach entfaltet Monsieur Matou in seinen Bekenntnissen daraufhin die großen existenziellen Fragen der Conditio felis wie des Menschseins: Moral und Gewissen, Sprache und Erzählen, Liebe, Leben und Sterblichkeit, all das steht im Fokus des »Matouismus« zur Diskussion.

Donnerstag, 06.10.
Michael Köhlmeier
»Matou«
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–, Streamingticket: € 5,–, Livestream und Tickets: www.literaturhaus-hamburg.de/programm

Ein Kernsatz dieser Philosophie geht so: »Die Welt und die Natur bringen Arschlöcher hervor, das ist bekannt, das muss man akzeptieren, auch wenn man selbst eines ist, vor allem dann.« Dieser Matou ist, wie nicht nur hier deutlich wird, alles andere als ein freundliches Katerchen, nein, es geht von allem Anfang an handfest zur Sache.
Schon kurz nach seiner Geburt am 25. September 1792 in Paris landet Monsieur Matou in Paris nicht nur sprichwörtlich in der Scheiße, er steckt vielmehr in einem Hundehaufen fest, nachdem er mit seinen Geschwistern aus einem Wohnhaus auf die Straße geworfen wurde. Aus höchster Not gerettet wird er von seinem ersten Herrn, dem Juristen Camille Demoulins. Durch ihn gelangt er in den inneren Kreis der Französischen Revolution, er lernt Robespierre, Saint-Just, Danton und ihre Ideen kennen und erfährt von seiner besonderen Gabe der menschlichen Stimme, während er Demoulins auf der Guillotine tröstet.
Das erste Leben von Matou endet jedoch so abrupt wie das seines Herrn, und wir sind nach fast 200 Seiten zum ersten Mal im »Weggemachten«. So nennt Matou das Zwischenreich, in dem die Katzen sich auf den Weg in ein neues Leben machen. Das geht nicht ganz ohne Zwischenfälle vonstatten, denn er lernt seine große Liebe »Fragnichtchen« kennen, und es kommt zu einem spontanen, verzehrenden Liebesakt, bevor er in ein neues Leben aufbricht.
Sechs Mal wird Matou sich auf eine neue Lebensreise begeben – und sie ist jeweils ein Roman im Roman. Sein zweites Leben verbringt er bei dem Dichter E.T.A. Hoffmann, er outet sich als der wahre Kater Murr und schließt Freundschaft mit dem ebenfalls später durch Hoffmann ruhmreichen Meister Floh. Als Herrscher begegnen wir ihm auf der Katzeninsel Hydra, dann lebt er bei Mister Warhol in New York, und kommt in seinem siebten Leben in einem kleinen Haus im 19. Wiener Bezirk an. Dort richtet er sich auf dem Dachboden ein Büro ein und schreibt an seinen Memoiren.
Sein siebtes Leben bei der Dame Ingeborg Novak in Wien bildet die Klammer, von der diese prall gefüllte Sammlung aus Geschichten zusammengehalten wird. Am Ende taucht Matou dort seine Kralle in ein Tintenfass, um die neunundneunzig Arten aufzulisten, durch die man sterben kann, und zu verfügen, dass die vielen Blätter, die er »in der schönsten Pfotenschrift« beschrieben hat, bekommen soll, wer immer sie haben will. Michael Köhlmeier hat sie uns weitergereicht, »ein unschätzbarer Schatz«, wie Matou sehr wohl wusste, über den man abschließend nur in seinen eigenen vom »mozartschen Genius angetippten« Worten sagen kann: »Mauuu-au-ai-iiiii-jao-uuuuu! Mauuu-au-ai-eeeee-jao-ooooo! Mauuu-au-ai-uuuuu-jao-jao-jao-iiiiii!«.

»Animal«
Die Bestsellerautorin Lisa Taddeo stellt ihren neuen Roman vor.
Moderation: **Thomas Tebbe**.
→ stories! Die Buchhandlung, Straßenbahnring 17, 19.30 Uhr, € 5,–, Anmeldungen@stories-hamburg.de

07 DONNERSTAG

»Schicksalsfreundin«
Renate Ahrens liest aus ihrem neuen Roman über ein bedrückendes Geheimnis und eine ganz besondere Frauen-Freundschaft.
Moderation: Patricia Paweletz.
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 7,–/5,–, Anmeldung unter Tel. 040-2279203 oder an lit@lithamburg.de

»Künstler und Entdecker in der Südsee«
Charlotte Ueckert liest aus ihrem Buch.
→ Büchereck Niendorf Nord, Nordalbingerweg 15, 19.30 Uhr, € 10,–, Tickets: https://buechereckniendorf.de

HARTE TAGE IN WILHELMSBURG

Sie sind ungefähr mittelalt, sie leben ungefähr in der Mitte der Gesellschaft, sie kommen mittelprächtig klar und sind voller Sehnsucht nach einem weiteren Horizont, einem größeren Ausschnitt des Himmels, einem leichteren Hier und Jetzt. Diesen ganz alltäglichen Heldinnen aus dem liberalen, oft prekären Bürgertum gibt Tanja Schwarz in ihrem neuen Erzählband »In neuem Licht« (hanserblau) eine Stimme. Es sind einfach großartige Erzählungen, die in einer präzisen und oft hochpoetischen Sprache die ganze existenzielle Wucht und Tiefe persönlicher Krisen ausloten und dabei ganz unsentimental und ideologiefrei auch Politik und Gesellschaft in den Blick nehmen.

Tanja Schwarz © Rebecca Hoppé

Der deutschsprachige Buchmarkt ist kein leichtes Feld für kurze Prosatexte, die Verlage publizieren so selten einmal einen Erzählband, dass es schon für sich betrachtet ein Ereignis ist, jedenfalls bei einer Autorin wie Tanja Schwarz, die zuvor nicht mit einem Roman im Programm stand. Ihren zuletzt erschienenen »Weltroman« (2019) hat der kleine und feine Hamburger Textem Verlag publiziert, mit ihrem Erzählband »In neuem Licht« ist sie nun beim renommierten Hanser Verlag. Der wirbt nun für Erzählungen, die »bis ins Mark« treffen und dennoch tröstend sind, und für »mit knappem Strich entstehende Charaktere, die einem so nahekommen wie nur wenige in der deutschsprachigen Literatur«.

Donnerstag, 07.10.
Tanja Schwarz
»In neuem Licht«
→ cohen + dobernigg Buchhandel, Sternstr. 4, 20.30 Uhr
codobuch.buchkatalog.de/Veranstaltungen

Alle Erzählungen verbindet eine Ich-Erzählerin, die sich in ganz normalen und doch belasteten familiären Verhältnissen durch den Alltag kämpft. In »Sonnenwende« kümmert sie sich um ihre alte und psychisch kranke Mutter, die plötzlich glaubt, alles falsch gemacht zu haben, und sie ist gleichzeitig mit einer pubertierenden Tochter konfrontiert, die ihr immer fremder wird. Nur in regelmäßigen Läufen durch die Natur gelingt es ihr noch, ihre »eigenen Bedürfnisse zu erfüllen: atmen, rennen, schwitzen, scheißen, jubeln«.
In »Unabomber« begegnen wir der Erzählerin in einem langen Sommer in ihrem Gartenhäuschen. Sie hat sich völlig aus ihrem bisherigen Leben ausgeklinkt, um sich ganz dem Liebesrausch mit dem sehr viel jüngeren Ibo hinzugeben. Der hat im Syrien-Krieg gekämpft und bringt den gewohnten Trott seiner Geliebten so gründlich durcheinander, dass am Ende nicht nur die Erzählerin in Flammen steht.
Eine der stärksten Geschichten des Bandes ist »Datteln aus Mekka«, in der Lene erzählt. Sie ist todtraurig und erfüllt von der Angst, ihre Tochter Lynn an ihren Exfreund und seine Neue zu verlieren. Eigentlich hat sie völlig die Kontrolle über sich und ihren Alltag verloren, nur bei ihren Sprachkursen für Asylantinnen im Wilhelmsburger Bürgerhaus reißt sie sich zusammen, auch dann noch, als ihr Afife in gebrochenem Deutsch ganz unumwunden erklärt, dass alle sehen würden, wie schlecht es ihr ginge: »Eine Stimme wie Rauchkräusel, sich einschmeichelnd, vordringend ins Innerste meines Kokons, sie erreichte mich dort, wo das Weinen aufgestaut war (...).« So unterschiedlich die Frauen in diesem Sprachkurs auch sein mögen, Lenes Traurigkeit entgeht ihnen nicht, sie teilt sich über alle sprachlichen und kulturellen Barrieren hinweg mit.
Zwölf Erzählungen hat Tanja Schwarz »In neuem Licht« gruppiert, die verbindet, dass sie von Menschen erzählen, die aus der Bahn geworfen wurden, von Müttern, Kindern, Geflüchteten, von einer Familie, und am Ende sogar von einem Berg, dem »Kilimandscharo«, der seine »eisblau schimmernde Kappe« verliert. Noch nicht einmal die Natur kommt hier ungeschoren davon, obwohl es doch so leichtsinnig mit »Scharbockskraut« beginnt, mit der »wilden Malve«, dem »Odermennig« und einem Kirschbaum als »Frühsommerkathedrale«.

10 SONNTAG

Hans Pleschinski © Heike Huslage-Koch

»Am Götterbaum«
Hans Pleschinski präsentiert seinen neuen Roman, der zu einem Spaziergang mit der Münchner Stadträtin Antonia Silberstein und zu einer ganz besonderen Ortsbesichtigung einlädt. Begleitet wird sie von der Schriftstellerin Ortrud Vandervelt und der Bibliothekarin Therese Flößer. Das Ziel der drei Frauen: eine hinter einer Mauer versteckt liegende Villa, in der einst ein großer deutscher Dichterfürst und vielbeschworener Lieblingsautor lebte: Paul Heyse (1830-1914). Er war der erste deutsche Literaturnobelpreisträger, hochgeehrt, liberal, ein schöner Mann mit einer liebenswerten Ausstrahlung, Autor von Romanen, Theaterstücken und nicht zuletzt 180 Novellen. Heute ist er so gründlich vergessen, dass in München vor allem eine Unterführung an ihn erinnert. Hat er das verdient? **Hans Pleschinski** erzählt in seinem Roman so kenntnisreich, scharfzüngig wie komisch von Heyses Leben und Werk, von Ruhm und Vergänglichkeit und dem stets bedrohten Reichtum der Kultur in einer sich verschleißenden Welt.
→ Heine-Haus im Altonaer Museum, Galionsfigurensaal, Museumstr. 23, 11.30 Uhr, € 10,–/5,–, www.heine-haus-hamburg.de

»Grenzerfahrungen«
Wolfgang Schäuble präsentiert im Gespräch mit **Mariam Lau** sein neues Buch zum Thema »Wie wir an Krisen wachsen«.
→ Harbour Front Literaturfestival im Thalia Theater, Alstertor, 12.00 Uhr, € 22,–/15,–/11,–

12 DIENSTAG

Nicola Gess © Florian Moritz

»Halbwahrheiten«
Sie sind beliebt und viel schwerer zu bekämpfen als ganz offensichtliche Lügen, weil ein Mix aus Wahrem und Falschem, wie es im Vorwort zu dem Essay »Halbwahrheiten. Zur Manipulation von Wirklichkeit« (Matthes & Seitz) der Literaturwissenschaftlerin Nicola Gess heißt, sich viel schwerer widerlegen lässt. Im postfaktischen Diskurs sind Halbwahrheiten deshalb eines der mächtigsten Instrumente, ob Fake News, Verschwörungstheorien oder populistische Propaganda: Sie alle kommen nicht ohne Halbwahrheiten aus. Nicola Gess formuliert in ihrem Essay eine Theorie der Halbwahrheit als narrativer Kleinform und zeigt am Beispiel des Journalisten Claas Relotius, des Verschwörungstheoretikers Ken Jebsen und des Schriftstellers Uwe Tellkamp, wie eine Rhetorik der Halbwahrheiten arbeitet und warum man ihr mit einem »Fiktionscheck« besser begegnen kann als mit einem »Faktencheck«. Moderation: Barbara Bleisch.
→ »Philosophisches Café« im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.00 Uhr, € 14,–/10,–, Streamingticket € 5,–, www.literaturhaus-hamburg.de

13 MITTWOCH

Thomas Gsella © Tom Hintner

»Ich zahl's euch reim«
In einem Interview antwortete Thomas Gsella auf die Frage: Kann man mit Gedichten gegen die Ungerechtigkeit der Welt anschreiben? »Ja, man kann's aber genauso gut auch lassen.« Gut, dass er in eben dieser verqueren Dialektik bisher noch vor nichts zurückgeschreckt ist und vom »Kille kuckuck dideldei«, seinen »Gedichten mit Säugling«, über »Viecher in Versen« und sein »Poesiealbum 351« bis zu seinen schon legendären »Fressgedichten« für so vieles einen Reim gefunden hat, das sonst ohne höhere Weihen der Dichtkunst auskommt. Wir verdanken ihm lebenskluge Fabeln, väterliche Bekenntnisse, bizarre Völkerverständigungsgedichte, zwiespältige Berufs- und Kinderhymnen und Fußballsonette. In seinem neuen Gedichtband ist er nun in den Niederungen der Politik angekommen, einer Gegend, in der nach oben wie nach unten alles offen ist, er nimmt uns mit zu Andy Scheuer, ins Flüchtlingscamp und in diverse Talkshows. Sogar literarische Sumpfgebiete wie Facebook, Instagram und das Dschungelcamp erfahren durch seine »politischen Gedichte« so etwas wie den Segen der Poesie. Man liest und lacht und freut sich auf mehr. Im Literaturhaus stellt **Thomas Gsella** seinen Gedichtband vor.
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 7,–/5,–, Anmeldung unter Tel. 040-2279203 oder an lit@lithamburg.de

14 DONNERSTAG

»Eine Art Familie«
Jo Lendle liest aus seinem neuen Roman. Moderation: **Wiebke Porombka**.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–, Streamingticket: € 5,–, Livestream und Tickets: www.literaturhaus-hamburg.de/programm

15 FREITAG

»Inspektor Takeda und die stille Schuld« und »Dammbruch. Ein Sturmflut-Thriller«
Henrik Siebold und **Robert Brack** lesen aus ihren neuen Kriminalromanen.
→ Speicherstadtmuseum, Am Sandtorkai 36, 19.30 Uhr, € 11,–/9,–, Anmeldung unter Tel. 040-321191 oder E-Mail an info@speicherstadtmuseum.de

»Unsere Welt«
Vortrag von **Matthias Glaubrecht**, Evolutionsbiolog, über das »Habitat Erde und das Ende der Evolution«.
→ Planetarium. Linnering 1 b, 19.30 Uhr, € 12,–/7,50, empfohlen ab 12 Jahren

16 SAMSTAG

»CROSSROADS«

Er gilt als einer der größten lebenden Schriftsteller der Gegenwart, seine Romane sind Weltbestseller. Berühmt wurde Jonathan Franzen mit seinen 2001 erschienenen »Korrekturen«, es folgten die Romane »Freiheit« (2010) und zuletzt »Purity« (2015). Am 5. Oktober erscheint zeitgleich in den USA und in Deutschland nun sein neuer Roman »Crossroads«. Es ist das literarische Ereignis des Jahres.

Jonathan Franzen © Janet Fine

Thematisch steht in Jonathan Franzens Literatur das Auseinanderfallen dysfunktionaler Familien im Mittelpunkt, das ist auch in »Crossroads« so. Zu einem Markenzeichen ist zudem der beträchtliche Umfang von Franzens Romanen geworden: In »Crossroads« erzählt er auf über 800 Seiten aus mehreren Perspektiven eine Geschichte, die sich an einem einzigen Wintertag, dem 23. Dezember 1971, in Chicago entrollt.

Samstag, 16.10.
Jonathan Franzen
»Crossroads«
→ Live zugeschalten aus den USA ins Rolf-Liebermann-Studio, Oberstr. 120, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–, Streamingticket: € 5,–, Livestream und Tickets: www.literaturhaus-hamburg.de/programm

Sie erzählt von einer Familie am Scheideweg: über Sehnsucht und Geschwisterliebe, über Lügen, Geheimnisse und Rivalität, und sie soll lediglich der Auftakt zu Franzens Opus magnum »Ein Schlüssel zu allen Mythologien« sein – einer Trilogie, die von drei Generationen einer Familie aus dem Mittleren Westen erzählen wird. Es ist eines größten literarischen Projekte der Gegenwart.

17 SONNTAG

»Musiker-Briefwechsel mit Sprengkraft«
Beatrix Borchard präsentiert den Briefwechsel zwischen der französischen Opernsängerin und Komponistin Pauline Viardot-García (1821-1910) und dem deutschen Dirigenten Julius Rietz (1812-1877).
→ Heine-Haus in der Alfred Schnittke Akademie International, Max-Brauer-Allee 24, 11.30 Uhr, € 10,–/5,–, www.heine-haus-hamburg.de

»Auf den Spuren von Antoine de Saint-Exupéry«
Der Fotojournalist und Buchautor **Achill Moser** erzählt von der Magie der Wüste, liest Auszüge aus dem Buch »Wind, Sand und Sterne« von Antoine de Saint-Exupéry und erzählt vom bewegten Leben des Vaters des »Kleinen Prinzen«.
→ Planetarium, Linnering 1 b, 19.30 Uhr, € 21,–, empfohlen ab 10 Jahren, www.planetarium-hamburg.de/

19 DIENSTAG

»Kramp«
Die chilenische Schriftstellerin **Maria José Ferrada** liest aus ihrem neuen Roman. Moderation: **Wiebke Porombka**.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–, Streamingticket: € 5,–, Livestream und Tickets: www.literaturhaus-hamburg.de/programm

»Streulicht«
Deniz Ohde liest aus ihrem Roman. Moderation: **Vanessa Wohlrath**.
→ Polittbüro, Steindamm 45, 20.00 Uhr, € 15,–/10,–

DIE 49 GEHEIMNISSE VON GRADY

Mit so großer Aufmerksamkeit wird bei kaum einem anderen deutschsprachigen Schriftsteller ein neuer Roman begleitet wie bei Benedict Wells. Sogar das »heute journal« des ZDF berichtete in einem längeren Beitrag, als in diesem Frühjahr »Hard Land« erschien, sein bisher fünfter Roman, der bis heute in den Bestseller-Listen steht. Er spielt 1985 in Grady, einem Kaff in Missouri, erzählt eine beinahe klassische Coming-of-Age-Geschichte und ist gleichzeig eine wundervolle Hommage auf die Musik und die Filme der Achtziger.

Benedict Wells © Roger Eberhard

Der erste Satz von »Hard Land« ist ein grandioser Jingle, eine Erkennungsmelodie, die man nicht mehr vergisst, wenn man sie einmal gehört hat: »In diesem Sommer verliebte ich mich, und meine Mutter starb.« Damit sind die zentralen Motive und die Grundstimmung des Romans schon vorgegeben. Später wird sie in der schönen Wortneufindung »Euphancholie« zusammengefasst, einer Mischung aus Euphorie und Melancholie. »Einerseits zerreißt's dich vor Glück, gleichzeitig bist du schwermütig, weil du weißt, dass du was verlierst oder dieser Augenblick mal vorbei sein wird.«

Mittwoch, 20.10.
Benjamin Wells und Jacob Brass
»Hard Land« Club Tour
→ cohen + dobernigg Buchhandel auf Kampnagel, Jarrestr. 20, 20.00 Uhr, € 31,–

So geht es dem fünfzehnjährigen Sam, einem sehr zurückhaltenden, etwas schmächtigen Jungen, der mit seinen Eltern in Grady lebt, einem Ort, aus dem fast alle nach der Schule einfach nur wegwollen. Um zu Hause rauszukommen, nimmt er einen Job im alten Kino an, das kurz vor der Schließung steht. Für einen magischen Sommer ist daraufhin alles auf den Kopf gestellt, Sam fühlt sich plötzlich so, wie er sich »schon sein ganzes Leben lang fühlen wollte: übermütig und wach und mittendrin und unsterblich«. Er findet in den älteren Jungs Cameron und Hightower neue Freunde und verliebt sich in Kirstie, die Tochter des Kinobesitzers. Bald sieht es sogar fast so aus, als könnte er wenigstens eines der »49 Geheimnisse von Grady« entdecken, von denen der Dichter William J. Morris in einem langen Gedicht spricht, das die Schüler:innen des Ortes seit Generationen interpretieren müssen. Doch dann endet diese wilde Zeit ganz plötzlich und Sam erfährt, wie schmerzhaft es sein kann, erwachsen zu werden. »Hard Land« ist ein berührender Roman, der gleich noch die Playlist für die 80er-Jahre-Songs mitliefert, die als Soundtrack im Roman stets mitschwingen.

Außerdem

»Denkmalbewegt«
Eine Tagung des Heine-Hauses und der Hamburger Kunsthalle am 21. und 22. Oktober will Licht in ein dunkles Kapitel der Hamburger Kulturgeschichte bringen: Es geht um »Hamburgs Erinnerungsvermögen« und um »Salomon und Heinrich Heine«. Salomon Heine, 1767 in Hannover geboren, kam 1784 mittellos nach Hamburg und wurde in der Hansestadt zu einem der erfolgreichsten Bankiers seiner Zeit. Seine Bedeutung als Wohltäter und Mäzen für Hamburg ist bis heute kaum hoch genug einzuschätzen, nach dem großen Brand Hamburgs 1842 beteiligte er sich mit großen Summen aus seinem Privatvermögen am Wiederaufbau der Stadt und stiftete das Israelitische Krankenhaus. Er war eine Ausnahmepersönlichkeit und auch in der Bevölkerung höchst populär. Warum gibt es kein Denkmal, das an ihn erinnert? Und wie steht es eigentlich um die Erinnerungsorte an Heinrich Heine? Gibt »Hamburgs Umgang mit Denkmälern«, wie es in der Ankündigung der Tagung heißt, tatsächlich »seit jeher Anlass zur Verwunderung«? Und was könnte und müsste dann heute besser gemacht werden?
→ www.hamburger-kunsthalle.de/tagung-denkmalbewegt-hamburgs-erinnerungsvermogen

Hamburger Theater Festival
Es ist etwas kürzer als die vorangegangenen Festivals, dafür aber »gewohnt intensiv und hochkarätig«. Vom 10. bis zum 18. Oktober findet das Hamburger Theater Festival statt und schon ein kurzer Blick ins Programm bestätigt, dass weniger manchmal durchaus mehr sein kann: Zum Auftakt treffen sich »Die glorreichen Sieben« Constanze Becker, Fritzi Haberlandt, Dagmar Manzel, Ulrich Matthes, Tobias Moretti, Caroline Peters und der Regisseur Jan Bosse für einen gemeinsamen Theaterabend, den es so nur ein einziges Mal geben wird. Es folgen furiose Soloabende mit Nico Holonics und Sophie Rois, zu Leseproben aus »Totentanz« von August Strindberg treffen sich Maren Eggert, Peter Jordan und Hans Löw, und die Familie Flöz zeigt mit »Feste« ein »Märchen für Erwachsene«.
→ hamburgertheaterfestival.de

21 DONNERSTAG

»Rock an Bord«
In einer musikalischen Lesung bei einer Hafenrundfahrt präsentiert die Songwriterin und Sängerin **Inga Rumpf** ihre Autobiografie.
→ Thalia Buchhandlung auf dem Fahrgastschiff Hanse Star, Bei den St. Pauli Landungsbrücken, Brücke 4, 19.00 Uhr, € 25,–, https://abicht.de/event/rock-an-bord/

22 FREITAG

»Der Sandler«
Markus Ostermair liest aus seinem vielgelobten Debütroman, der die Geschichte von zwei Obdachlosen erzählt.
→ Ledigenheim – zu Gast im Kleinen Michel, Michaelisstr. 5, 19.00 Uhr, Eintritt frei, Spenden erwünscht, Anmeldung unter Tel. 040-29813888 oder per E-Mail an anmeldung@stiftungros.de

»Superbusen«
Paula Irmschler liest aus ihrem vielgelobten Romandebüt, das von einer Zwanzigjährigen erzählt, die zum Studium nach Chemnitz zieht, von der Liebe, der Verwundbarkeit des eigenen Körpers, von Zuhause, von Lebensplänen, die häufig nur aus Warten bestehen, und von der Kraft von Freundschaften.
→ Theaterbar Nachtasyl im Thalia-Theater, Alstertor 1, 20.00 Uhr, € 13,20, https://cafe-hochberg.tickets.de

»Es kann nur eine geben«
Die Comedienne **Carolin Kebekus** präsentiert ihr Buch über Frauen, Feminismus und ein ungeschriebenes Gesetz.
→ Harbour Front Literaturfestival in der Laeiszhalle, Großer Saal, Johannes-Brahms-Platz 1, 20.00 Uhr, € 12,– bis 33,–

24 SONNTAG

Maja Göpel © Kai Müller

»Wir können auch anders«
Maja Göpel ist Politökonomin und Nachhaltigkeitswissenschaftlerin an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft, Mitglied im Club of Rome, Mit-Initiatorin der Initiative »Scientists for Future« und seit 2020 wissenschaftliche Direktorin am Hamburger »The New Institute«, das Ideen für grundlegend neu gestaltete Gesellschaften entwickelt. Zum Harbour Front Literaturfestival stellt sie ihr soeben neu erschienenes Buch »Wir können auch anders. Aufbruch in die Welt von morgen« (Ullstein) vor, in dem sie von dem gewaltigen Transformationsprozess erzählt, mit dem die Menschheit heute konfrontiert ist. Die Menge dessen, was anzupacken, zu reparieren und neu auszurichten ist, scheint übergroß. Wie finden wir Kompass, Kreativität und Courage, um diese Herausforderungen nicht länger zu ignorieren oder sogar zu bekämpfen, sondern sie zu gestalten?
Maja Göpel plädiert in ihrem Buch nicht nur dafür, die Veränderungen der Zukunft zu gestalten, sie sieht in ihnen auch die große Chance, die Gesellschaft als Ganzes neu zu denken, zu träumen und eine radikale Frage stellen: Wer wollen wir sein?
→ Harbour Front Literaturfestival in der Elbphilharmonie, Kleiner Saal, Platz der Deutschen Einheit 1, 19.00 Uhr, € 25,–

»Theater! Theater!«
Matthias Wegner präsentiert in seiner Reihe mit »erzählten Kulturgeschichten« zusammen mit **Charles Brauer** einen der großen Charakter-Schauspieler der Theatergeschichte: Ernst Deutsch (1890-1969).
→ Ernst-Deutsch-Theater, Friedrich-Schütter-Platz 1, 11.00 Uhr, € 20,–/10,–

»Hubert Fichte & Hamburg«
Leseperformance von **Tankred Tabbert** und **Lutz Flörke**.
→ Zinnschmelze, Maurienstr. 19, 17.00 Uhr, www.zinnschmelze.de

»Den Geschmack bestimmter Tränen vergisst man nie«
Maria Hartmann präsentiert das Leben und Werk der Schriftstellerin Irène Némirovsky
→ Deutsch-Französisches Kulturfestival arabesques und Torhaus Wellingsbüttel, Wellingsbüttler Weg 75b, 18.00 Uhr, € 19,–/10,–, Tickets: buero@kulturkreis-torhaus.de, Tel. 040-5361270

25 MONTAG

»Zur Heimat erkor ich mir die Liebe«
Musikalisch-literarische Zeitreise mit **Eva Mattes** (Gesang, Rezitation), **Johanna Mohr** (Gesang, Oboe), **Petra Borel** (Gesang) und **Irmgard Schleier** (Klavier, Programm, Produktion).
→ Ernst-Deutsch-Theater, Friedrich-Schütter-Platz 1, 19.30 Uhr, € 30,–/15,–

»Pack das Leben bei den Haaren«
Stefan Gwildis präsentiert mit neu vertonten Gedichten, einer Auswahl seiner Lieblingsgeschichten, Briefen, Szenen aus den Jugenddramen und bislang unveröffentlichten Dokumenten sein »Best of«-Programm und eine Hommage zum 100. Geburtstag von Wolfgang Borchert. Musik: **Hagen Kuhr, Tobias Neumann** und **Erek Sebel**. Dramaturgie: **Sonja Valentin**.
→ St. Pauli Theater, Spielbudenplatz 29-30, 19.30 Uhr, ab € 33,90

Seminare / Workshops

»Digitale Romantik«
Die »Werkstatt für alte Geschichten von heute« unter der Leitung des Schriftstellers Burkhard Spinnen befasst sich am Beispiel eigener literarischer Texte mit den Routinen und emotionalen Selbstverständlichkeiten von Menschen im digitalen Zeitalter.
Bundesakademie für Kulturelle Bildung in Wolfenbüttel, online, 14. bis 16.11., € 275– inkl. Ü/V, anmelden bis 14.10.
→ www.bundesakademie.de

Kurse der Hamburger Volkshochschule
→ www.vhs-hamburg.de

»Der virtuelle Literatursalon«
Literaturgesprächskreis im Netz unter der Leitung von Lutz Flörke.
04.10. bis 13.12., 8 Termine, Mo. 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr, online, € 80,–, Kurs-Nr.: 0512MMM17
»Vorlesen – Ein Handwerk, das man lernen kann«
Vorlesetraining mit Vera Rosenbusch.
20.10. bis 01.12., 6 Termine, Mi. 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr, online, € 60,–, Kurs-Nr.: 0501NNN28
»Essays lesen - Essays schreiben«
Unter der Leitung von Brigitte Helbling geht es um das Essay als »Spiel, das seine eigenen Regeln schafft« (Michael Hamburger).
23.10. bis 06.11., 6 Termine, Onlinekurs mit einem Präsenztermin, Sa. 13:00 bis 15:15 Uhr, Mi. 18:30 bis 20:00 Uhr, € 50,–, Kurs-Nr.: 0576NNN03

Schreibfertig?
Eine offene Schreibgruppe trifft sich jeden Mittwoch von 19.00 bis 21.00 Uhr – seit Corona über Skype. Auf dem Programm stehen neue Formen des autobiografischen, literarisches und kreatives Schreiben unter der Leitung von Erna R. Fanger und Hartmut Fanger.
→ www.schreibfertig.com

26 DIENSTAG

Florian Illies © Mathias Bothor

»Chronik eines Gefühls 1929–1939«
Florian Illies liest aus seinem neuen Buch, einem Epochengemälde der dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts. Schon in seinem Bestseller »1913. Der Sommer des Jahrhunderts« (2012) entfaltete Illies ein zeitgeschichtliches Panorama an der Nahtstelle eines epochalen Umbruchs, indem er dutzende kulturelle Ereignisse zu einer Gesamtschau verknüpfte. Ähnlich geht er in seinem neuen Buch vor, nur dass er hier von der »Liebe in Zeiten des Hasses« erzählt: Als Jean-Paul Sartre mit Simone de Beauvoir im Kranzler-Eck in Berlin Käsekuchen isst, Henry Miller und Anaïs Nin wilde Nächte in Paris und »Stille Tage in Clichy« erleben, F. Scott Fitzgerald und Ernest Hemingway sich in New York in leidenschaftliche Affären stürzen, fliehen Bertolt Brecht und Helene Weigel wie Katia und Thomas Mann ins Exil. Genau das ist die Zeit, in der die Nationalsozialisten die Macht in Deutschland ergreifen, Bücher verbrennen und die Gewalt gegen Juden beginnt.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–, Streamingticket: € 5,–, Livestream und Tickets: www.literaturhaus-hamburg.de/programm

»Der weiße Fleck«
Der in Berlin lebende Autor und politische Journalist **Mohamed Amjahid** liest aus seinem neuen Buch mit einer »Anleitung zu antirassistischem Denken« (Piper).
→ »Hamburger Mittagsgespräche« der Evangelischen Akademie und der Buchhandlung stories! im Palais Esplanade, Esplanade 15, 12.15 Uhr bis 14.00 Uhr, € 5,–

»Dresden«
Michael Göring liest aus seinem neuen Roman.
→ stories! Die Buchhandlung, Straßenbahnring 17, 19.30 Uhr, € 5,–, Anmeldungen@stories-hamburg.de

27 MITTWOCH

Christina von Braun © Milena Schlösser

»Geschlecht«
Christina von Braun liest aus ihrem neuen Buch, das »eine persönliche und eine politische Geschichte« erzählt: Wann beginnt eine wohlerzogene Tochter aus liberalem Elternhaus über die Frauenrolle nachzudenken? Welchen Einfluss übt die nie gekannte Großmutter aus? Offen und persönlich erkundet Christina von Braun ihre Geschichte und zugleich die ihrer Generation: Sie erzählt vom feministischen Aufbruch im 20. Jahrhundert, an dem sie als Autorin, Denkerin und Filmemacherin federführend und an entscheidender Stelle beteiligt war. Zugleich erzählt sie von ihrem individuellen Ringen, den Feminismus in alltägliches Leben zu übersetzen: Wie gelingt eine Ehe, in der beide Partner selbstbestimmt entscheiden und ihre Ziele gleichberechtigt verfolgen? Wie schafft man es, Mutter zu sein, ohne auf ein eigenständiges Leben zu verzichten?
Moderation: Gabriele Teckentrup.
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 7,–/5,–, Anmeldung unter Tel. 040-2279203 oder an lit@lithamburg.de

28 DONNERSTAG

»Schauerroman«
Gerhard Henschel liest aus dem neuen Roman seines großen autobiografischen Zyklus über die Abenteuer seines Alter Ego Martin Schlosser, der im neunten Teil des Mammutprojektes immer noch ein überzeugter Single ist und auf Helgoland mit Max Goldt und Rattelschneck um die Häuser zieht.
Moderation: Andreas Platthaus.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–, Streamingticket: € 5,–, Livestream und Tickets: www.literaturhaus-hamburg.de

29 FREITAG

EIN UNAUSSPRECHLICHER SKANDAL

Im gutbürgerlichen Quartier einer Kleinstadt, wo sich schmucke »Kleine Paläste« (Arche) wie an einer Perlenschnur aufreihen, der Rasen im Vorgarten akkurat getrimmt und die Hecke gründlich auf Hab-Acht gestutzt ist, spielt der neue Roman von Andreas Moster. Den Schauplatz kennt man hierzulande eher aus amerikanischen Serien, Romanen und Erzählungen, in denen das vermeintliche Idyll beschaulicher Kleinstädte oft das Setting für ein großes Drama bildet. Das entfaltet sich ganz beiläufig auch in diesem wunderbar fabulierfreudigen Roman, der in mehreren »Geisterstunden« zwei Nachbarfamilien für die große Abrechnung über einen unaussprechlichen Skandal zusammenruft.

Andreas Moster © Teja Sauer

Sylvia Holtz ist »ein Skandal, eine Anomalie, eine Unmöglichkeit«. Mit nur 68 Jahren durch einen unbedachten Fehltritt jäh aus dem Leben gerissen, findet sie sich als Gespenst in ihrer geliebten Villa wieder. Schuld daran ist Lupus, der Familienhund, von dem sie immer schon vermutete, dass er sie irgendwann kalt erwischen würde. Jetzt muss sie sich daran gewöhnen, zwar immer noch da zu sein und alles mitzukriegen, aber sie hat keine andere Wahl, als »die Lebenden machen zu lassen, auf Teufel komm raus«. Um ihren dementen Mann Carl kann sie sich nicht mehr kümmern, obwohl der ihre Anwesenheit zu ahnen scheint, während ihr Sohn Hanno absolut nichts von dem Spuk in der Villa mitkriegt.

Freitag, 29.10.
Andreas Moster
»Kleine Paläste«
→ Büchereck Niendorf Nord in der Verheißungskirche Niendorf, Sachsenweg 2, 19.30 Uhr, € 10,–

Hanno ist erst nach dem Tod seiner Mutter wieder nach Hause zurückgekehrt, er hat ein unstetes und bindungsloses Leben als Handwerker mit vielen Talenten geführt und ist völlig überfordert damit, einen alten Mann zu pflegen, der nicht mehr laufen und sich nicht mehr waschen kann. Nur saufen, das kann dieser alte Patriarch wie eh und je. Tag für Tag schnapseln sich Vater und Sohn aus der Welt und geraten dabei zunehmend in Schieflage. Ordnung in den Männerhaushalt bringt dann Susanne, die Jugendliebe von Hanno. Sie hat ihr Elternhaus nie verlassen, lebt direkt gegenüber und scheint sich bestens mit Carls Pflege auszukennen. Nur, woher kennt sie die Gewohnheiten von Carl bis in kleinste Details? Woher weiß sie, welche Kleidung er trägt und sogar, welche Medikamente er einnimmt?
Nach und nach entwirft Andreas Moster aus den verschiedenen Perspektiven der Protagonisten das Bild zweier Familien, die eine dunkle Tat verbindet. Ihr langer Schatten reicht aus dem Jahr 1986 bis in die Gegenwart. Er liegt als dunkle Ahnung über der kuriosen »Savanne« im Garten, in der Hanno als Jugendlicher die Nachbarschaft ins Tierleben zitiert, er schwingt sich auf, wenn lauthals »die Perle Tirols« besungen wird, er liegt bald Jahr für Jahr bleiern über der Forelle blau, die an Weihnachten serviert wird, und er hält die Toten in der Welt. Mehr als dreißig Jahre später kommen nun alle noch einmal für eines der berühmten Gartenfeste der Familie Holtz zusammen, bei dem der Teufel endlich entlarvt werden, bei dem der unmögliche Skandal endlich offenbar und ausgesprochen werden soll.
Andreas Moster erzählt in »Kleine Paläste« eine schlimme und tief traurige Geschichte, und es ist schon etwas verrückt, dass man von diesem Roman trotzdem ganz uneingeschränkt sagen kann, dass er eine beglückende Lektüre ist, die einfach auch Spaß macht. Das liegt an den vielen kleinen Binnengeschichten aus dem Kanon bürgerlicher Befindlichkeiten, die ihm eingewebt sind, an der feinen Ironie, mit der sich der Autor seinem Thema nähert, und vor allem auch an einer Sprache, die aus ihren großen poetischen Möglichkeiten einen ganz eigenen Sound generiert.

Vorgeblättert

02.11. Svenja Flaßpöhler und Rüdiger Safranski
Bucerius Kunst Forum
02.-06.11. Hamburger Krimifestival
Kampnagel
03.11. Svenja Flaßpöhler
Literaturhaus, Philosophischer Salon
04.11. Martin Walker
Kampnagel
04.11. Bernd Brunner
Boysen & Mauke
05.11. Raphaela Edelbauer
Körber Forum
08.11. Axel Hacke
Fabrik
10.11. Rocko Schamoni
Schauspielhaus
15.11. Leïla Slimani
Rolf-Liebermann-Studio
19.11. Bundesweiter Vorlesetag
Stiftung Lesen
25.11. Nicole Seifert
Buchhandlung stories!

Impressum
Herausgeber: Behörde für Kultur und Medien
Redaktion und Satz: Jürgen Abel
Terminhinweise für die November-Ausgabe bitte bis 17.09.2021 an:
Jürgen Abel, Bahrenfelder Str. 32, 27765 Hamburg,
E-Mail: juergen.abel@lithh.de
Vertrieb: Literaturhaus Hamburg
Anzeigen: Literaturhaus Hamburg, Christian Möller,
cmoeller@literaturhaus-hamburg.de
Druck: Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG
Gestaltungskonzept: Kathleen Bernsdorf
Das Abaton-Kino schickt Ihnen »Literatur in Hamburg« mit seinem Programmheft zu. Für die PLZ 20... und 22... kostet der Service jährlich € 8,–, für alle anderen PLZ € 14,–. Bezahlung an der Kinokasse oder per Überweisung auf das Konto des Abaton-Kinos mit dem Stichwort »Abo« und Ihrer Anschrift. Hamburger Sparkasse IBAN DE51200505501238123119

Cover: Tanja Schwarz, Foto: © Rebecca Hoppé

Hamburg | Behörde für Kultur und Medien

CITINAUT

DAS KOMMT IM OKTOBER/2021:

01. – 03.10. Comicfestival Hamburg

05.10. Angelika Klüssendorf

06.10. Michael Köhlmeier

07.10. Tanja Schwarz

10.10. Hans Pleschinski

13.10. Thomas Gsella

14.10. Jo Lendle

16.10. Jonathan Franzen

20.10. Benjamin Wells

27.10. Christina von Braun

29.10. Andreas Moster

07.10.
Tanja Schwarz
»In neuem Licht«
→ cohen + dobernigg Buchhandel, Sternstr. 4, 20.30 Uhr
codobuch.buchkatalog.de/Veranstaltungen